

in auffälliger Weise befestigt. Die Erwartung, daß die Schweiz aus sich heraus die Pässe und Zugänge ihrer westlichen Front genügend befestigen oder gegen den Einfall französischer Korps selber erfolgreich verteidigen werde, macht in Deutschland mehr und mehr einem gegründeten Zweifel Platz. Darum wird Deutschland bei Zeiten rüsten und seine durch die Schweiz von Frankreich bedrohte Flanke gegen einen Ein- oder Ueberfall decken müssen. In der Voraussetzung dieser Nothwendigkeit hat sich kürzlich das deutsche Reich von der Schweiz ein Stück Land am Bodensee bei Konstanz abtreten lassen, so daß jetzt der Schweizerische Bahnhof zu Konstanz ganz auf deutschem Gebiete steht und Raum gewonnen ist, um den dortigen Seehafen zu erweitern und gegebenen Falles zu befestigen. Der bei Singen gelegene Hohentwiel, durch Schöffel's „Eckehard“ bekannt und 1800 unter dem französischen General Vandamme geschleift, dessen Wiederherstellung als Sperrfort wohl nicht mehr lange anstehen dürfte, vermag für die Operation einer deutschen Armee in einem künftigen Kriege mit Frankreich als Stützpunkt zu dienen. Der Hafen zu Konstanz soll befestigt werden, eine den Rhein bei Schaffhausen und den Bodensee schützende Flottille von Kanonenbooten aufzunehmen. Soweit der Konstanzer Hafen nicht reicht, soll ein Kanonenboot in Friedrichshafen oder da diese württembergische Stadt ohne Garnison ist, im bayrischen Hafen zu Lindau stationirt werden. Wir geben obige Mittheilungen unter Vorbehalt. Daß diese Pläne unsere Schweizer Nachbarn nicht angenehm berühren, ist begreiflich.

Settine. 3. Juli. Vorgefren sind mehrere vornehme Häuptlinge der Albanesen-Stämme Schola, Schoscha und Puntia hier eingetroffen und haben die feierliche Erklärung abgegeben, von jedem weiteren Widerstande gegen Montenegro abzulassen. Dagegen haben sich beträchtliche albanesische Streitkräfte vor Mostar-Planina angeammelt. Dieselben nehmen eine drohende Haltung gegen Antivari ein, zu dessen Vertheidigung mehrere Bataillone Montenegriner concentrirt worden sind.

Athen. 4. Juli. Die Regierung hat die Armee-Reserve einberufen.

London. Die „Ball Mall Gazette“ schreibt: „Eine zweite Bestätigung der Meldung, daß die Turkmene General Skobeleff zurückgeschlagen haben, ist, wie wir erfahren, eingegangen. Der erste Bericht wurde von den Russen amtlich dementirt, aber diese Bestätigung erfolgte nach dem Dementi.“

Aus **Konstantinopel** wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Befehle zur Mobilisirung des zweiten Armeecorps ertheilt worden und andere militärische Vorbereitungen getroffen werden. Es wird der Glaube gehegt, die Pforte sei entschlossen, der Entscheidung der Mächte Widerstand entgegenzusetzen. Auf der Pforte herrscht der Eindruck vor, Griechenland werde das Beispiel Montenegros nachahmen und nicht versuchen, zwangsweise Besitz von dem ihm zugesprochenen Gebiet zu nehmen.

Verschiedenes.

Unglücksereignisse aus der Lausitz. Von der schnell hereinbrechenden Fluth wurde auch das Haus eines Stellmachers betroffen, in welchem sich der Besitzer, dessen Mutter, Schwiegertochter und ein 5jähriges Mädchen der letzteren befanden. Das Wasser stieg mehr und mehr in den untern Räumen, so daß die Familienglieder genöthigt wurden, auf Tisch und Stühlen vor den eindringenden Wassermassen einigermassen Schutz zu suchen. Da plötzlich durchbrach die Fluth die Fenster und wälzte sich durch das Zimmer nach dem Hausflur, gleichzeitig auch die Hausthür eindrückend. Der Mann wurde von diesem unwiderstehlichen Strome ergriffen und in die Wellen hinausgerissen. Es gelang ihm aber mit Hilfe zur Rettung herbeigeeilter Männer, nach einiger Zeit wieder aus den Fluthen herauszukommen. Sein erster Gedanke waren die im Hause zurückgebliebenen Seinen, und als er Diejenigen, die ihn gerettet hatten, nicht bewegen konnte, zur Rettung seiner Angehörigen nochmals zurückzufahren, riß er sich von den Männern, welche ihn zurückhalten wollten, los und sprang weiter oberhalb wieder in Fluthen. Mit größter Anstrengung und von glücklichen Zufällen begünstigt, brachte er es auch dahin, sein Haus wieder zu erreichen und bis zum Wohnzimmer sich durchzuarbeiten. Hier hatte sich unterdessen die Großmutter auf den Schrank gestürzt, während die Tochter das Kind im Arm mit der Hand das Fensterkreuz umklammerte. In dem Augenblicke, als der Mann ins Zimmer zurückkam, hob das Wasser den Schrank auf und warf ihn um, wobei die Frau ins Wasser stürzte. Mit Mühe gelang es dem Manne, die vor Angst und Schrecken halb ohnmächtige Frau zu umfassen und mit ihr ebenfalls am Fenster Schutz zu suchen, hier nun mit schwerem

Herzen das Weitere abwartend, da an eine Hilfe von außen nicht mehr gedacht werden konnte. Nach wenigen Augenblicken sahen die Unglücklichen, wie an der dem Strom zugewendeten Hausdecke große Risse entstanden und ein Theil der Wand mit weggerissen wurde. „Das ist unsere letzte Stunde“, rief der Mann, worauf die Tochter zu dem auf ihrer Schulter sitzenden Kinde sagte: „Kind bete!“ Das kleine Mädchen konnte nur sein Abendgebet, welches es von der Mutter gelernt hatte, und sprach auch hier leise die gewohnten Worte. Als es mit seinem Gebet zu Ende gekommen war und die von den Fluthen eingeschlossenen sich in der Wohnung umsahen, bemerkten sie an der Wand einen dunklen Streifen. Welche Gefühle mögen die Herzen dieser Menschen, die sich unrettbar verloren glaubten, bewegt haben, als sie das sahen; es war ja ein untrügliches Zeichen, daß das Wasser zurückging; die größte Gefahr war vorüber und die Rettung sicher. — Eine zweite Episode dürfte für die Treueherzigkeit der Bewohner jener Gegend zeugen. Eine ältere Frau saß auf den Trümmern ihres von den Wasserfluthen zerstörten Hauses. Als man fragte, was sie gerettet habe, lautete die Antwort: „Nun ja, wir hatten ein hübsches Häuschen, Garten und Feld, Alles hat die Fluth zerstört und weggerissen, mein Mann war auch dabei, aber der ist Gott sei Dank gerettet worden, und das ist doch das Beste, alles Uebrige wird sich wohl mit Gottes Hilfe wieder erringen lassen.“

König und Seifenfieder. Während der letzten Anwesenheit des Königs von Griechenland in London ereignete sich ein amüsanter Zwischenfall. Der Prinz von Wales besuchte mit seinem Schwager, dem Könige, eine Vorstellung der Sarah Bernhardt. Während eines Zwischenaktes kam der Prinz mit dem König in die Coulisse und stellte den letzteren der berühmten Künstlerin mit den Worten: „Mein Schwager“ vor. Während der Prinz sich zu einer anderen Künstlerin wandte, plauderte Sarah mit dem Könige, den sie jedoch immer einfach „Monsieur“ titulierte. Endlich war das Gespräch zu Ende, die Künstlerin war im Begriffe, in ihre Ankleidekammer zu gehen. Da hielt sie ein Colloge mit den Worten auf: „Nun, wie haben Sie sich mit dem König unterhalten?“ — „Mit welchem König?“ — „Nun, mit dem König von Griechenland, den Sie soeben verlassen haben.“ — „Das ist der König von Griechenland?“ — Mit einem Sage stand die Künstlerin vor dem Prinzen von Wales, der noch mit ihrer Collogin plauderte. „Das ist Verrath, Prinz!“ rief sie aus, „warum sagten Sie mir nicht, daß es der König von Griechenland war, den Sie mir vorstellten?“ — „Ich sagte Ihnen doch: Mein Schwager!“ entgegnete der Prinz. — „Ihr Schwager, Ihr Schwager! Wie soll ich wissen, wer Ihr Schwager ist? Ihr Schwager könnte ebenfotgut ein Seifenfieder wie ein König sein!“

Ein gräßlicher Selbstmord hat sich dieser Tage in dem unweit von Arosfen gelegenen Flecken Adorf ereignet. Ein junger erst im vorigen Jahre verheiratheter Bergmann, der bisher nur als ein stiller, ordentlicher und arbeitsamer Mensch bekannt war, entleibte sich, indem er eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und anzündete. Der Unglückliche wurde in einer grauenhaften Weise verstümmelt, der Kopf war in unzählige Stücke zersprengt, der Rumpf war ein unförmlicher Ballen. Die Veranlassung zu dem in so schrecklicher Weise ausgeführten Selbstmord soll in ehelichen Zwistigkeiten liegen, die durch den vor einigen Wochen angekommenen Sprößling herbeigeführt waren. Hart, so heißt der Beklagenswerthe, war evangelisch, seine Frau aber katholischer Confession. Es entstand nun ein heftiger Streit zwischen den beiden bis dahin glücklichen Ehegatten darüber, in welcher Religion das Kind getauft werden sollte. Schließlich wurde dasselbe nach evangelischem Ritus auf den Willen des Vaters getauft, und nun schien der Friede für immer dahin zu sein. Es kam zu heftigen Ausbrüchen dieserhalb zwischen den Ehegatten, und die Folge war, daß der unglückliche Mann sich auf oben erzählte schauervolle Weise das Leben nahm.

(Subjektives Verfahren.) In Mandalay, der Hauptstadt des Königreiches Birma, erscheint eine lithographirte Zeitung, welche dreimal wöchentlich zur Ausgabe gelangt. Jüngst brachte dieses Blatt eine Haftnotiz, welche die Ausweisung des Prinzen Pyogamoy durch den König Thibo behandelte. Der König über die Indiskretion des Blattes ergrimmt, ließ die beiden Redakteure des Blattes vor sich beschleiden und verurtheilte sie kurzerhand zu je 90 Sieben mit dem Bambusrohr.

Rebigirt, gedruckt und verlegt von E. Rayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.,
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 82.

Samstag den 10. Juli

1880.

Bekanntmachungen.

Die Protokolle über die Straßenvisitation im Frühjahr 1880
Schorndorf.
sind heute versendet worden. Die Ortsbehörden werden angewiesen die Erledigung sämtlicher Defecte bis 15. Oktbr. d. J. hieher nachzuweisen, und zwar in der Weise, daß links auf der ersten Seite des Protokolls die entsprechende Bemerkung gemacht wird. Zu Auflagen, Correspondenzen zc. dürfen die Protokolle künftig nicht mehr verwendet werden. Da das Oberamt anlässlich der letzten Oberamts-Visitation die Weisung erhalten hat, künftig mit aller Strenge die Erledigung der erhobenen Mängel herbei zu führen, so erwartet man, daß die Ortsbehörden die erforderliche Thätigkeit entwickeln werden.

Den 7. Juli 1880.

R. Oberamt.
Dann.

Das **Concurs-Verfahren** gegen die Nachlassmasse des + Wilhelm Heinrich Hermann, gewes. Heilbiener dahier, ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt worden.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Revier Lorch.

Holz-Verkauf.

Samstag den 17. Juli
von Mittags 1 Uhr an
in der Sonne zu Lorch



aus Staffeln gehen und Scheidholz aus den Waldbuchten I.—II.: Km. 41 buch. 251 tannene Scheiter, 84 dto. Prügel, 154 dto. Anbruch, 9 tannene Rinde.

Revier Lorch.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 20. Juli
von Mittags 12 Uhr an
in der Harmonie in Lorch



aus Staffeln gehen und Remshalbe, und Scheidholz aus den Hutten I.—III 80 Eichen mit 18,96 Fm., 1 Buche 1,15 Fm., 1 Horn mit 0,38 Fm., 479 Nadelholz-Stämme mit 117 Fm. I. Cl., 182 II. Cl., 145 III. Cl., 57 IV. Cl., 0,58 V. Cl. Langholz; 58 Fm. I. Cl., 42 II. Cl., 23 III. Cl. Sägholz.

Turn-Verein.

Samstag 11. Juli
Abends 8 Uhr
Versammlung
bei Hartmann.
Der Vorstand.



Einen größern **Oleander** setzt dem Verkauf aus

H. Kaitzel.

Schorndorf.

Amtsgerichts Schorndorf.
In der Konkursache des
Gottlieb Friedrich Ziegele,
Bauers von Haubersbronn,
ist Schlussvertheilung amtsgerichtlich genehmigt.

Es betragen:
der verfügbare Massebestand 454 M 81 S
die Summe der Forderungen
a) der bevorrechteten 1465 M 75 S
b) der nicht bevorrechteten 619 M 91 S
Schorndorf, den 8. Juli 1880.
Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Schorndorf, den 8. Juli 1880.
R. Amtsnotariat Winterbach.
Krad.

Abelberg.
Schmid, Johann Adam, Webers Wittwe.
Höblinswarth.
Müller, Johannes, Schuhmachers Wittwe.
Derberken.
Schloß, Christian, Bauers Ehefrau.
Schornbach.
Caspar, Wilhelm, Schneiders Wittwe.
Weiler.
Jordan, Michael.

Ulmer Bier

nebst ausgezeichneten mürben
Augenbretzeln
empfehlen
Gees.

Beutelsbach.
Ginen **Jungen** nimmt in die Lehre
Bädermeister **Müller.**

Geiger, Gerichtsschreiber.



Feuerwehr.
Sonntag Morgen präzis
6 Uhr haben auszurücken:
Die 5. freiwillige Abtheilung
(Obm. Schübele).
Die freim. Mannschaft von
Spritze Nr. 3. (Obm. Kaitzel).
Das Commando.

Lorch.
Nächsten **Sonntag den 11. Juli**
bei günstiger Witterung

CONCERT

des
Schorndorfer Musik-Vereins
in meinem Garten.
Anfang 3 Uhr.
Wozu höflichst einladet
Groß & Harmonie.

Schorndorf.

Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Montag den 12. Juli** im **Gasthaus z. Adler** stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Daniel Beck,
Karoline Wöhner.

Nächsten **Sonntag** bei günstiger Witterung

Gartenwirthschaft
auf der **Wilhelmshöhe.**

Ficker, Restaurateur.
Dachsenker, Wasserausgüsse,
Phonographen verschiedener Größe empfiehlt billigt
Chr. Bauerle.

Schorndorf.
Empfehlung.
 Eine größere Auswahl weiße und gefarbte Herrenhemden habe ich sehr billig zu verkaufen, sowie auch alle Nummern Hemdkragen.

M. Stadelmann.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets

BREMEN nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren

General-Agent für Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Jman. Scheffel in Waiblingen.

Mein zur Dekonomie passendes **Wohnhaus** auf dem Döhenberg ist mir ernstlich feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

L. Kayser.

Schorndorf.
 Nächsten **Mittwoch den 14. Juli** ist frischgebrannter **Kalk und Ziegelwaare** in hiesiger Ziegelei zu haben.

Steinenberg.
 Da mein Weib **Wilhelmine**, geb. **Napp** von Schorndorf, schon seit 2 Monaten von Haus wegelaufen ist, so bitte ich Jedermann ihr nichts zu borgen, weil ich für sie nichts bezahle.

Karl Friedrich Krögh.

Eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche etc., im Nebenhaus, hat an eine stille Familie sogleich oder bis Martini zu vermieten.

G. Daimler.

Se. Königl. Majestät haben auf das erbetigte Revieramt **Abelberg**, Forst Schorndorf, den Revierförster **Vlesing** in Schönmünzach, Forst Freudenstadt, seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt.

Nachstehende evangelische Predigtamts-Kandidaten haben im Laufe dieses Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden: **Eduard Barwasser**, Vikar in Buchenbach, **Wolff Baumeister**, Repetent in Schöthal, **Paul Bong**, Stadtvikar in Kirchheim u. T., **Jakob Brigel**, Pfarrverweser in Ruppertshofen, **Theodor Cipper**, Pfarrverweser in Mittelthal, **Carl Gufmann**,

Pfarrverweser in Lorch, **Wilhelm Gufmann**, Stadtvikar in Ravensburg, **Julius Hartmann**, Stadtpfarrverweser in Schramberg, **Hermann Heinkeler**, Pfarrverweser in Schura, **Emil Heldbeck**, Pfarrverweser in Bih, **Carl Henninger**, Pfarrverweser in Wangen, **Cornelius Josenhans**, Missionslehrer in Basel, **Richard Kallee**, Pfarrverweser in Willsbach, **Dr. Paul Kapff**, Repetent in Blaubeuren, **Dr. Rudolf Kittel**, Repetent in Tübingen, **Theodor Köhn**, Pfarrverweser in Winterbach, **Eduard Lempp**, Repetent in Maulbronn, **Johann Adam Mader**, Pfarrverweser in Kohlketten, **Hermann Majer**, Stadtpfarrverweser in Ehingen, **Paul Matter**, Vikar

Alle Sorten **Starkmehl**, sowie selbstgemachte **Stiermehl** ist zu haben bei **Karoline Gellerich**, wohnhaft bei **Senisch, Schlosser.**

Weiler.
Amerika.
 Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß sein Bruder Ende Juni von Nord-Amerika gekommen ist und Mitte August wieder dorthin reist. Allen Denjenigen, welche Lust haben mit ihm zu reisen, ertheilt jeden Samstag nähere Auskunft.

Joh. Georg Ueh, Wagner.

1 1/2 Eimer neuen Wein verkauft **Christian Baur.**

1 Morgen hohen Alee im Sünden verkauft **Heinrich Busch.**

Ein gutes Kinderwägle verkauft **W. Binder.**

Winterbach.
 Einen tüchtigen **Mühlfuhrknecht** sucht sofort einzustellen **A. Speidel, Müller.**

Draben-Brust-Honig

Man verlange ausdrücklich Schraderschen Drabenhonig

vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder. In fl. a. 1, 1 1/2 u. 3 M.

Apoth. J. Schraders, Zernbach-Struttgart.

Depot bei **Carl Veil in Schorndorf** und **Apothete in Welzheim.**

Magd-Gesuch.
 Ein Mädchen, welches von den Haushaltungsgeschäften etwas versteht und auch in Feld und Stall mitzuarbeiten hat, findet bei gutem Lohn dauernde Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Back- u. Tag
 Kaffee.

Gottesdienste
 am 7. S. n. Trin. (11. Juli) 1880.
 Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Dekan Finckh.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Dekan Finckh.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

in Neckartenzlingen, **Georg Merkle**, Pfarrverweser in Gerrenalb, **Gustav Mohl**, Stadtvikar in Stuttgart, **August Reichardt**, Vikar in Tempelhof, **Friedrich Rösler**, Parochialvikar in Welzheim, **Hermann Scholl**, Repetent in Maulbronn, **Paul Schreiber**, Diakonatsverweser in Leutkirch, **Stephan Strebel**, Pfarrverweser in Ennabeuren, **Jmanuel Weibrecht**, Stadtvikar in Tuttingen.

Tages-Begebenheiten.

Gmünd, 6. Juli. Ein Akt brutalster Rohheit ereignete sich gestern Abend. Zwei Knaben im Alter von 7—8 Jahren hatten miteinander Streit, wie dies ja dann und wann vorkommt. Der Vater des einen, **Dienstmann C.**, kam gerade dazu und als er bemerkte, daß sein Bube am Ohre, wohl in Folge einer aufgerissenen älteren Narbe, blute, fiel er über das schwächliche Kind des Flaschners **R. her**, hob es an den Armen in die Höhe, stieß es auf den Boden und mit dem Fuße auf Brust und Unterleib und behandelte es so unbarmherzig, daß das Blut aus Nase und Mund trat und man den armen Tropfen besinnungslos wie todt heimtragen mußte. Heute früh kam der Kleine wieder zur Besinnung und ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten werden kann, obwohl das fortwährende Ausströmen von Blut aus dem Munde auf innere Verletzungen schließen läßt. (N.Z.)

Laupheim, 6. Juli. Heute früh bilden sich Gruppen auf den Straßen; voll Schreckens theilt einer dem andern mit, Seisensieber **David Böhler** sei in der Nacht zum 6. ds. Mts. von seinem Sohne unabsichtlich erschossen worden. Da schon einigemal im Laden des Letzteren Einbruchversuche gemacht wurden, so pflegten die Hausbewohner (der verwitwete Vater, mit zwei erwachsenen noch lebigen Kindern, Sohn und Tochter) Nachts mit großer Vorsicht zur Ruhe zu gehen. Der Vater war Abends ausgegangen, kehrte gegen 10 Uhr nach Hause zurück und schaute noch zum Fenster hinaus. Der Sohn erwacht, hört unten Geräusch und schießt vom obern Stock herab einen Revolver als Schreckschuß nach unten ab; die Kugel aber bringt dem Vater von oben in den Kopf, durch den Mund und tödtete ihn sofort. Der eiligt herbeigerufene Arzt traf ihn bewußtlos im Sterben. Der unglückliche Sohn hat sich dem Gerichte freiwillig gestellt. Die wackere Familie wird allgemein bedauert.

Sulz, 6. Juli. Vergangene Nacht ist das Gasthaus mit Bierbrauerei zur Linde dahier ein Raub der Flammen geworden. Die Familie des Besitzers kam kaum mit dem nackten Leben davon; seine Mutter konnte nur mit schwerer Mühe gerettet werden, wobei sich der Bezirksfeldwebel **Unsföld** das Hauptverdienst erworben hat. Leider haben zwei Dienstmädchen den Tod in den Flammen er gefunden. Außerdem hat eine Tagelöhnerin beim Herauspringen Arm und Bein gebrochen und ist auch ein Feuerwehrmann durch einen herabfallenden Ziegel erheblich beschädigt worden. Wie das Feuer entstanden, ist nicht bekannt, doch spricht manches für die Annahme, es liege eine Unvorsichtigkeit der verunglückten Dienstmädchen zu Grunde. (St. A.)

Seilbronn, 6. Juli. Zwei Fluchtversuche hiesiger Knaben erregen augenblicklich großes Aufsehen. Der eine, **M.**, ergriff aus dem Zimmer der VI. Cl. unserer Realschule die Flucht, während sein Lehrer eben beim Rectorat war, um diesem anzuzeigen, daß der Knabe seine Schulzeugnisse, die er dem Vater zur Unterschrift vorzeigen sollte, schon oft gefälscht oder die Unterschrift des Vaters selbst geschrieben habe. Der Flüchtling fehlt schon mehrere Tage und konnte bis jetzt nicht gefunden werden. — Der andere Junge, ein in allen unseren Lehranstalten, die er nach und nach im Wege der Ausweisung eine kurze Zeit probeweise besucht hat, berühmter Schüler, **K.**, verließ vor mehr als acht Tagen heimlich das elterliche Haus, wo er einer wohlverdienten Strafe entgegen wollte. Heute hat das Stadtpolizeiamt Frankfurt a. M. hieher die amtliche Anzeige gemacht, daß der Entflohene dort aufgefunden worden sei und angefragt, wie mit ihm zu verfahren sei. Die Eltern werden nun ihr Söhnlein dort in Empfang nehmen und hieher bringen lassen. Auf welche Weise die Reise ausgeführt wurde, ist noch nicht bekannt.

Weinsberg, 6. Juli. Während die Bewohner abwesend waren, brach heute Nachmittag ein Handwerksbursche, der zuvor hier gebettelt hatte, in ein Wohnhaus der unteren Straße ein und entnahm der Komode 400 M. baar Geld. Durch den aus der Schule heimkehrenden Sohn des Eigenthümers wurde der Dieb zwar verscheucht, allein das Geld hatte er sich bereits angeeignet. Nach dem Thäter wird eifrig gefahndet.

Berlin, 9. Juli. Die bevorstehende 10jährige Wiederkehr der großen Siegestage im franz. Kriege wird officiell nicht gefeiert werden. Außer der üblichen Parade wird ein großer

Zapfenstreich stattfinden, von sämtlichen Regimentskapellen des Gardecorps am Königl. Palais ausgeführt. Dagegen wird dem nächsten 18. Januar, als dem Geburtstag des deutschen Reichs, große officielle Feier gewidmet sein. (St. Tagbl.)

Halle, 5. Juli. Ueber das bereits gemeldete Unglück auf hiesigem Bahnhof bringt die „Magdeb. Ztg.“ jetzt folgendes Detail: Der um 2 Uhr 40 Min. nach Gera abgehende Güterzug stand bereits auf dem östlichen Hauptgeleise des Güterbahnhofs zur Abfahrt bereit; die für denselben bestimmte Maschine war eben in der Rückwärtsbewegung nach ihrem Zuge begriffen, als von dem westlich gelegenen Güterschuppen her auf dem die Hauptgeleise durchschneidenden Verbindungsstränge der Rangirzug mit gegen zwanzig beladenen Wagen angefahren kam. Als die beiderseitigen Maschinenführer die drohende Gefahr bemerkten, war es zu spät. Mitten in der Weiche erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, indem die Maschine des Rangirzuges den Tender der Güterzugsmaschine erfasste, diesen aus den Schienen schleuderte und durch den furchtbaren Anprall ebenfalls entgleiste. In Folge des großen Druckes der in der Vorwärtsbewegung befindlichen Güterwagen sprang die unmittelbar hinter der Rangirmaschine gehende Lowry und zerquetschte den trotz dieser schrecklichen Lage treu auf seinem Posten ausharrenden Führer **Schmidt**, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Der mit auf dieser Maschine befindliche Feuermann **Elste**, welcher mehr zur Seite stand, kam mit einer leichten Kontusion am Beine und dem Schrecken davon. (Bemerkung muß werden, daß die Rangirmaschine ohne Tender fährt und deshalb die Wirkung der aufspringenden Lowry die auf der Maschine befindlichen Beamten in so verderblicher Weise gefährden konnte). Die auf der Güterzugsmaschine befindlichen Beamten wurden zu Boden geschleudert, wobei der Führer **Gräfe** mehrere Verletzungen erlitt. Die Maschinen und die Geleise boten ein schreckliches Bild der Zerstörung; die Eisenachsen hatten sich zum Theil spiralförmig gebogen. Strengste Untersuchung über die Ursachen des beklagenswerthen Unfalls ist eingeleitet; die Maschinenführer sind den erhaltenen Weisungen gefolgt und mußten ihnen folgen.

Wien, 7. Juli. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, daß die Pforte alle verfügbaren Truppen nach der griechischen Grenze zu, nach Volo, Salonichi und Prevesa dirigirt. **Blum Pascha** ist zur Inspektion der Dardanellen-Festungen, **Baker Pascha** mit ähnlicher Mission nach Salonichi abgereist, wo das Gros der Truppen konzentriert wird.

Ragusa, 8. Juli. Die Montenegroer sollen die bisherigen Positionen bei **Dulcigno** geräumt haben und nach **Rusi** (Podgorizza) marschiren. Zwischen **Türken** aus **Sakowa** und **Christen** aus **Fandessi** fand ein Zusammenstoß statt, wobei einige Türken getödtet wurden.

In **Petersburg** kam kürzlich ein Proceß zur Verhandlung, der so recht das traurige Eheleben der niederen Russen illustriert, ein Eheleben, bei welchem die Frau in den meisten Fällen den grauhaftesten Mißhandlungen ihres Gemanns, der den Wuthy bei weitem höher schätzt als sein Weib, ausgesetzt ist und in der Verzweiflung schließlich selbst zur Schnapsflasche greift. Der Reversist der **Wyborger** Festungsartillerie **Iwan Popoff** wurde in diesem Prozeß grausamen Verfahrrens gegen seine Frau **Anissia** angeklagt. Vor einiger Zeit erschien im Quartier des Wirkers **Semenoff**, welches von der **Popfowa** bewohnt wurde, um Mitternacht der Mann derselben und befahl ihr, sich vollständig zu entkleiden und nackt auf die Diele zu legen. Darauf verließ er das Zimmer, um die Aushenüre zu verschließen. Als er zurückkehrte trat er der Frau, welche seine Befehle buchstäblich befolgt hatte, mit dem Fuße aufs Gesicht, und begann mit einem Riemen auf ihren entblößten Körper loszuschlagen, wobei er sie zu erdroffeln drohte, wenn sie einen Laut von sich gebe. Diese greuliche Scene dauerte eine ganze Weile. **Popoff** legte sich darauf hin, befahl der Frau am Bette niederzuknien und ließ sie in dieser Stellung bis zum Morgen. Als es im Hause lebendig wurde, befreite **Popoff** die Frau aus ihrer Lage und diese machte der Polizei von dem Geschehenen Anzeige. Die Anklage wurde vor Gericht von dem **Popfowa**, einem jungen hübschen Weibe aufrecht erhalten. **Popoff** bekannte sich schuldig und ward zu — zwei Wochen Haft verurtheilt.

Verschiedenes.

(Der Hund hat das Wort.) Vor dem Richter **Duffy** in **Newyork** erschienen mit einem Rechtsanwalter **Johann Kohler** und **Paul Kanitz**. Der Gegenstand des Streites war ein großer **Newfundländer Hund**, welchen ein Polizeibedienter an der Leine hielt. Die Gründe **Kohlers** schienen sicher, die von **Kanitz** durch-

schlagend zu sein. Alle Anwesenden hätten behaupten können, nachdem sie Kohler gehört, daß der Hund Kohler gehöre, nachdem sie Kanitz vernommen, daß er des Kanitz rechtmäßiges Eigenthum sei. Da kündigte der Richter, unvermögend die Wahrheit selbst an den Tag zu bringen, an, daß er dem Hund das Wort geben werde, d. h. daß der Instinkt des Thieres die Sache entscheiden solle. Auf seinen Befehl stellte sich Kohler zur rechten Seite des Gerichtstisches, Kanitz zur Linken auf, der Hund zwischen beiden in gleicher Entfernung von jedem. „Auf die Zahl drei, ordnete der Richter an, läßt der Polizeibedienteste die Leine des Hundes los und ihr, seine beiden Eigenthümer, werdet dem Hund gleichzeitig pfeifen; der, dessen Lockruf der Hund gehorchen wird, soll ihn erhalten; denn er wird sicher seinem rechtmäßigen Herrn zu laufen.“ Gesagt, gethan! „Eins — zwei — drei!“ Der Hund wird losgelassen und das Heiligthum der Gerechtigkeit hallt wieder von den wetteifernden Pfiffen der beiden Gegner. Der Hund dreht den Kopf Kohler zu und — läßt ein böses Knurren hören; hierauf wendet er sich Kanitz zu und — zeigt ihm seine Zähne. Plötzlich dreht er sich um, fliegt wie ein Pfeil davon und verschwindet durch die Thüre. „Dachte ich mir's doch, daß es ein gestohlener Hund sei, murmelte der Richter; Gerichtsschreiber, rufen Sie eine andere Partei auf!“

Furchtbarer Selbstmord. Aus Lehrte schreibt man unterm 30. Juni: Heute Morgen 8 1/2 Uhr, gleich nach der Frühstückspause, bemerkte der hiesige Werkführer der Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn, daß ein sehr starker, häßlicher Geruch von der im Feuer befindlichen Locomotive „Aller“ kam. Derselbe stellte den Maschinenführer darüber zur Rede und glaubte, es seien alte Pughumpen ins Feuer geworfen worden. Dieser stellte es jedoch in Abrede und meinte, der Geruch käme von der in der Nähe liegenden Knochenmehlfabrik. Dieses wurde jedoch sofort widerlegt, weil der Wind gerade in verkehrter Richtung kam. Der Maschinenführer ging darauf zu seiner Maschine und fand, daß die Löhre offen stand, welche er, nachdem er erst kurz zuvor Kohlen auf das Feuer geworfen hatte, fest zugemacht hatte, er stieg deshalb auf die Maschine, um nachzusehen, kam aber im selben Moment, leichenblau, heruntergestürzt mit dem Rufe: „Ein Mensch! ein Mensch! ein Mensch liegt in der Feuerkiste.“ Sofort wurde die Sache untersucht, und da fand man, daß der Tischler Gottfried Köneke, als Maschinenputzer hier beschäftigt und Vater von sieben theils unversorgten Kindern, mit den Beinen zuerst durch die kleine Feuerungstür bei acht Atmosphären Dampfdruck in das Feuer getreten und dort lebendig verbrannt war. Köneke scheint diesen Tod in einem Anfall von Jersinn gesucht zu haben, da er schon längere Zeit schwermüthig war; keiner seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter hat aber an solchen Act gedacht. Wenn man bedenkt, wie klein die Feuerungstür einer Locomotive ist, und wie viel Mühe es macht, im kalten Zustande sich durch die Thür zu zwängen, so scheint es fast unbegreiflich, wie ein Mensch es fertig bringen kann, auf solche Art seinen Tod zu suchen. Als Köneke entdeckt wurde, war er bereits todt und lag derselbe mit den Beinen nach den Siederöhren zu, die Füße waren ganz nebst dem unteren Theil der Beine verbrannt, ebenso die rechte Hand nebst Arm. Aus der Maschine wurde sofort das Feuer entfernt und dieselbe schnell abgekühlt, worauf ein Mann in die Feuerkiste kroch, und dann nach großer Mühe der Körper herausbefördert wurde.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird folgende heitere Scene aus dem Abgeordnetenhaus mitgetheilt: So sehr der Ernst der Situation in der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses auch alle Theiligten ergriffen hatte, fehlte es doch nicht an einem Moment der ausgelassensten Heiterkeit während der Abstimmung. Das Centrumsmitglied für Saarburg, Kaufmann Barthel Haanen aus Köln, war von den Schriftführern nicht verstanden worden. Präsident v. Köller interpellirte ihn also: „Herr Abgeordneter Haanen, Sie haben mit Nein gestimmt?“ „Nein!“ antwortete der Befragte unter großer Heiterkeit des Hauses — denn man wußte nun ebenso wenig als vorher, wie die Abstimmung gelaufen hatte. Der Präsident wiederholte also: „Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, ihre Abstimmung zu wiederholen!“ „Nein!“ replicirte der Angeredete. Erneuter Ausbruch der Heiterkeit, denn eigentlich war man nun ebenso klug wie vorher.

Hunderttausend Faß Petroleum in Brand. Aus Bradford (Pennsylvanien) schreibt man: Am 11. Juni morgens um 7 Uhr fuhr der Blitz in einen zwanzigtausend Faß Del enthaltenden Behälter auf einer Anhöhe bei Titusville. Das Del fing sofort Feuer, das sich rasch einem anderen Behälter von derselben Größe, welcher derselben Gesellschaft gehört, mittheilte. Um 1 Uhr strömte das brennende Del den Hügel hinab und zerstörte Alles auf dem Wege. Das brennende Del floß in den Dil-Bach und Titusville war gefährdet. Die Einwohner ließen ihre Habe im Stich und ergriffen die Flucht. Um 5 Uhr hatten die Flammen die Franklin- und Washington-Street erreicht und gefährdeten die Eisenbahnbrücke. Um 7 Uhr brannten ungefähr 100,000 Faß Del sowie die Gebäude auf beiden Seiten der Broad-Street. Es herrschte große Aufregung, doch glaubt man, daß der Geschäftstheil von Titusville, welcher meist aus Backsteingebäuden besteht, verschont bleiben wird. Um 10 Uhr Abends barst noch ein Delbehälter und setzte die Franklin-Street-Brücke in Brand. Am nächsten Tage plakte noch ein Delbehälter von 5000 Barrel Gehalt mit furchtbarer Kraft, und erst am 13. Juni gelang es, den Brand zu löschen. Der Gesamtschaden beträgt 1,500,000 Strl.

In Oberamergau, dem Mecca aller Mister Browns und Smith's, hat sich jüngst eine köstliche Scene abgespielt, für deren Wahrheit uns ein Augenzeuge bürgt. Ein englisches, caricirtes Menschenkind besuchte, ganz entzückt von der Leistung des Herrn Joseph Mayr als „Christus“, diesen in seinem bescheidenen Bauernhause. Das sich zwischen den Beiden entspannende Gespräch lautete folgendermaßen: „Oh, Mister Myers, ich bin sehr entzückt von Ihrem Spiel! Geben Sie mir eine Locke von Ihr Haar!“ „Dös kann i Jhna jetzt nüt geben, weil i mein Haar brauch' bis in'n September, aber i verprech's Jhna, Sie krieg'n a Locken, schreiben's mir nur Jhna Adressen auf.“ „No, no, dann würde ich nicht bekommen eine ächte! Ich werde sie abschneiden von Ihr Kopf hier gleich, und ich werde Ihnen zahlen 5 Pfund.“ Mayr wehrt sich dagegen und wiederholt, daß er erst nach Beendigung der Spiele sich seines Haarschmuckes, sei es auch selbst zum kleinen Theile, entledigen könne, worauf Mr. Brown mit stoischem Gleichmuth replicirt: „Dann werde ich hier in Ammergau warten, bis Spiele sein zu Ende.“ Sprach's und quartirte sich sofort in einem neben dem Mayr'schen gelegenen Kaufe ein, wo er nun Zeit hat, vier Monate mit Argusaugen über den Mayr'schen Haarschmuck zu wachen. . . .

(Orthographie eines Geldfürsten.) Am 16. und 17. Januar kam eine Reihe von Autographen in Frankfurt zur Versteigerung, darunter ein Brief A. M. Rothschild's, des Gründers des großen Bankhauses. Es ist dies ein an einen heftigsten Minister gerichtetes Mahnschreiben, das aus dem Jahre 1804 stammt. Der Brief lautet: „Aber mit Bewunderung denken Sr. Hochdurchlaucht gar an Reiner Zahlung, Scheint wohl, daß höchstvermeintlich ein Prinz nicht verpflichtet ist Pünktliche Zahlung zu besorgen, sollte das sein, so gestehe auch schon mit Meinem geringen Charakter zufrieden bin, so wünsche ich nur Ein Tag, den Zahlung in der 3ten Restwoche ein Prinz zu sein, daß ich auch nichts zu bezahlen benötigt wehre, allein daß sein keine Sache, wenn es mich alles in der Welt soll kosten, so muß meine Zahlung richtig leisten, so hoffe ich, daß ein Prinz das nehmliche zu thun Schuldig ist — — sollte den ein Prinz so ein Großes Vorrecht genießen, da kan ohne möglich jemand dabey bestehen bleibe, sein sie gestöhrt Mein Geld der haltet mir Meine Ehe und Meine Ehre ist Mein Leben, wehr mir Mein Geld nicht Zahl, der nehmet mir Meine Ehre.“

(Leipziger „Deitsch“.) An der Promenade in Leipzig, hinter der ersten Bürgerschule, liegt bekanntlich ein mit allerlei Ziersträuchern und Bäumen bepflanzter, künstlich aufgeworfener kleiner Berg, die „Wanze“ genannt. Ein biederer Leipziger sah hier vor Kurzem auf einer der zahlreichen Kubbänke und unterhielt sich mit einem Fremden, welcher neben ihm Platz genommen hatte. Dabei sagte im Laufe des Gesprächs der Leipziger: „Sehen Sie mal das hübsche Bärkchen.“ — Fremder: „Nun, einen Berg kann man das doch kaum nennen.“ — Leipziger: „I, ich meene ja das Bärkchen!“ — Fremder: „Ah so, den Park. Nun, der ist nicht übel.“ — Leipziger: „Nicht doch, das Bärkchen da!“ — Fremder: „Dann verstehe ich sie nicht!“ — Leipziger: „Et, Herr Schäfer, ich meine das Bärkchen hier!“ Damit stand er auf und deutete mit seinem Stöckel auf ein vor ihnen stehendes Bäumchen und nun ging dem Fremden wie man zu sagen pflegt, ein Licht auf, daß der biedere Leipziger ein Birkchen, eine kleine Birke meinte.

(Ganz glaubwürdig.) Ein Modenwaarenhändler in Baltimore, der vor 10 Jahren einem Papageien lehrte, zu jeder Dame, die in seinen Kaufstaden trat, zu sagen: „Reizendes Geschöpf!“ ist jetzt — ein Millionär.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 83.

Dienstag den 13. Juli

1880.

Bekanntmachungen.

Die Statuten der Oberamts Spar- und Hilfs-Casse

sind in §. 15 Abs. 5 Ziff. 1 dahin abgeändert worden:

„Der Cassier der Anstalt (Oberamts-Sparkasse) hat die eingegangenen Gelder stets sorgfältig zu verwahren und sobald als möglich wieder verzinslich anzulegen.“

Dies wird hiemit zur öffentl. Kenntniß gebracht.

Schorndorf, den 12. Juli 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Protokolle über die Straßenvisitation im Frühjahr 1880

sind heute versendet worden. Die Ortsbehörden werden angewiesen die Erledigung sämtlicher Defecte bis 15. Octbr. d. J. hieher nachzuweisen, und zwar in der Weise, daß links auf der ersten Seite des Protokolls die entsprechende Bemerkung gemacht wird. Zu Aufträgen, Correspondenzen zc. dürfen die Protokolle künftig nicht mehr verwendet werden.

Da das Oberamt anlässlich der letzten Oberamts-Visitation die Weisung erhalten hat, künftig mit aller Strenge die Erledigung der erhobenen Mängel herbei zu führen, so erwartet man, daß die Ortsbehörden die erforderliche Thätigkeit entwickeln werden.

Den 7. Juli 1880.

R. Oberamt.
Baun.

2.

Schorndorf.

Die Bewerber um die Stelle des Stellvertreters für den Leichenräger wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt melden.

Den 9. Juli 1880.

Gemeinschaftl. Amt.
Fisch. Freig.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an Zimmermann Schübele hier eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 3 Tagen hier anzumelden.

Den 12. Juli 1880.

Gemeinderath
Vorstand Freig.

Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Juli werden im Spitalwalde Sünchen verkauft: 1 Hackloz (52 cm Durchmesser), 40 Schäleichen von 4 bis 9 m lang 21 bis 46 cm Durchmesser, 14 Abschnitte zu Gartenposten u. s. w., 4 Fichten V. Klasse, 250 Stück fichtene Stangen, 15 Raummeter eichene Schälpfingel, 5 Km. Reisprügel und Schlagabraum. Sodann das Gras in den Wegrn und in Sinnacker. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Tannenwäldle.

Hospitalpflege Lang.

1100 bis 1200 Mark

werden gegen doppelte Gütersicherheit bis Jakob aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Handels-Verein.

Heute Abend 6 Uhr Versammlung im Sterngarten. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuß.

Heute Montag Abend von 1/8 Uhr an spielt der

Musik-Verein im Schwanengarten.

Entree frei.

Ein Sparherdchen hat billig zu verkaufen

Kurz im alten Auler.

Schorndorf.

Karl Friedrich Krök von Steinenberg, von welchem ich mich leider sein Weib nennen lassen muß, warnt im letzten Blatt mir etwas anzuborgen. Das ist höchst überflüssig. Ich mache keine Schulden. Ich fliehe die Schulden und die Hungerleiderei, deshalb bin ich von ihm fort. Obgleich ich seit 7 Wochen von ihm fort bin hat er doch mein Vermögen seither mit Hilfe dienstfertiger Herren hier eingenommen und wird wohl im Augenblick bei ihm kein Mangel sein.

Mit diesem will ich den Krök, als meinen Vermögensverwalter angewiesen haben, die Kosten dieser Einrückung zu bezahlen.

Wilhelmine Rapp.

Abelberg.

Nächsten Donnerstag ist weißer & schwarzer Kalk

sowie auch feuerfeste Backsteine und andere Ziegelwaare zu haben bei Gmähle, Ziegler.

Ein Logis

mit 3 bis 4 Zimmern nebst Zugehör sucht. Wer? sagt die Redaktion.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem so frühen schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes **Albert Vidle** sowohl als für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Wittwe: **Marie Vidle.**

Soeben erschienen:

Die Geographie in Reimfragen zur Repetition

von Fr. Kauffer, Lehrer, derzeit in Schorndorf. 160 Seiten in Oktav. Preis 1 M. Zu beziehen vom Verfasser.

Dieses Büchlein behandelt die Geographie sämtlicher Erdtheile in originellen Reimfragen, wodurch das Repetitionsstudium wesentlich erleichtert und Lust und Liebe für dasselbe geweckt wird. Es empfiehlt sich wie für die Schule so auch für das Haus und eignet sich nebenbei zu Geschenken.

Magd-Gesuch.

Ein Mädchen, welches von den Haushaltungsgeschäften etwas versteht und auch in Feld und Stall mitzuarbeiten hat, findet bei gutem Lohn bauernde Stelle. Wo? sagt die Redaktion.